

Auf der Suche nach einem gültigen Menschenbild

Autor(en): **Langeveld, Martinus J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **60 (1973)**

Heft 17

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531628>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unsere Meinung

Auf der Suche nach einem gültigen Menschenbild

Der niederländische Pädagoge Prof. Dr. Martinus J. Langeveld von der Reichsuniversität Utrecht, dem am Dies academicus dieses Jahres in Zürich der Titel eines Doktors der Theologie ehrenhalber verliehen worden ist, hat der Theologischen Fakultät und der Universität Zürich durch folgende Gedanken für die empfangene Ehrung gedankt:

Hat sich unsere Zeit der «Neo-Romantik-in-ihren-spättern-Tagen» nicht erschütternder noch als ihre prototypische Vorphase der Romantik selbst vor einer Aufgabe angetroffen, wovon sie sich anfangs kaum und erst in letzter Zeit völlig bewußt zu werden anfängt? Wiederum ist der Mensch, so kommt es mir vor, aus der Konfrontation mit einer übermächtigen Lebenssituation in Hoffnungslosigkeit und Erfolgsoptimismus, in Existenzialkrise und Verzweiflungsmut zur Frage des Sinnes und der Sinnverwirklichung seines Seins gekommen. Wiederum möchte er den Menschen zurückgewinnen aus einer Verfremdung und wiederum sieht er an der Tatsache vorbei, aus welcher Verfremdung er selber seine Stimme erhebt. Wie sehr er auch zurecht versucht, sich der Wissenschaft zu bedienen, hat er sich nur selber vergegenwärtigt, daß er sich ein Bild des Menschen geformt hat, das ihm nie die Möglichkeit gegeben hätte, diese Wissenschaft zu entwickeln, wenn es stimmen würde. Wiederum ist er der Tatsache inne geworden, daß der Mensch nicht vollendet oder auch nur nahezu vollendet auf die Welt kommt. Recht bald aber soll nun das Kind – wenn es nicht völlig sich selbst, unter

Namen der «Natur», überlassen wird – einer Erziehung unterzogen werden. Wenn es das dazu Dienliche entdeckt oder sich schnell erwirbt, heißt es intelligent oder kreativ. – Sobald sich der Mensch die hier liegende Problematik vergegenwärtigt, entsteht eine tragische Unsicherheit oder eine simplizistische Sicherheit, eine typische Verwirrung oder Primitivisierung der Gefühle, Motive und der Aufgaben.

Wiederum ruft er, wie ihrerzeit die Aufklärung, Hegel, Nietzsche, Marx und verschiedene ihrer Zeitgenossen, daß Gott tot sei. Wiederum flüchtet er sich in Natürlichkeitskonstruktionen wie Rousseau oder in politische Revisionen innerhalb seines Welthorizontes manchmal heldenromantisch hinein. Es verbindet sich aber auch wieder mit seinem höchsten Anspruch der Änderung der menschlichen Lebenswelt die tragische Verwirrung und die irrsinnige Sicherheit eines zutiefst unsicheren Menschenwesens. Krampfhaft flüchtet er in die Illusionen des heutigen Hedonismus, der gespielten Einfalt, in die Träume der natürlichen Entwicklung, der angeblich wissenschaftlich gesicherten «Konditionierung» des Menschentieres, der angeblich ebenfalls wissenschaftlich entschiedenen Politik und des darin tragisch mitbestimmten Bildes des geglückten-glücklichen Menschen.

Er flüchtet sich aus der schöpferischen Aufgabe, dem Menschen zu helfen, aus sich das nie determinierte Geschöpf zu machen, wozu die Möglichkeiten ihm von seiner Geburt an geboten werden. Er möchte es lie-

ber ganz genau und ganz bestimmt festlegen können, oder – und auch das ist zeitgemäß – er überläßt es dem Zufall, den er «natürlich» nennt. Dieser Wissenschaftsgläubige wäre glücklich, wenn die Aufgabe des Selbst-jemand-Werdens des konkreten Menschenkindes von ihm weggenommen würde: In einer «natürlichen» Entwicklung, in einem rationalisierten Werdegang des lernenden Verstandes, in einem politisch und psychomechanisch bestimmten Konditionierungsprozesse.

Damit öffnet sich wiederum die Perspektive auf den «Untergang des Abendlandes», auf

Kierkegaards Ruf zur menschlich-schöpferischen Existenzrealisierung, auf Stirners kleinbürgerlichen Einzelnen und sein Eigentum, auf Marx' ökonomische Weltmaschine. Aber auch auf noch etwas: auf die stille, andachtsvolle Gestalt Gottes auf dem Horizont der menschlichen Hoffnungslosigkeit und der menschlichen Hoffnung. – Ehrfurchtsvoll, ruhig und in unendlich liebevoller Geduld erhebt sich diese Gestalt. Und wiederum schuf Er den Menschen; wiederum ist er ihm davongelaufen und hat er sich seine Aufgabe mitgenommen. –

Martinus J. Langeveld

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

BE: 177 Millionen Franken für Berner Mittelschulen

Nach einer Mitteilung des bernischen Regierungsrates werden die Gesamtaufwendungen für Neu- und Erweiterungsbauten der höheren Mittelschulen – Seminarien und Gymnasien – für die Jahre 1974 bis 1980 über 177 Millionen Franken veranschlagt. Am Subventionsbedarf 1974 von rund 3,8 Millionen der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern beteiligt sich der Kanton mit 2,1 Millionen; der restliche Betrag wird von der Stadt und der Bürgergemeinde Bern übernommen. An die Einrichtung des Weiterbildungszentrums der Lehrerschaft in Münster (Moutier) hat der Regierungsrat einen Beitrag von 65 000 Franken gesprochen.

SZ: Kein Lehrer für die Bergschule Stoos?

Weil sich keine Lehrkraft finden läßt, die auf dem Berg Schule halten will, bleibt die Primarschule (1. bis 6. Klasse) auf Stoos ob Schwyz nach den Sommerferien vorerst verwaist. Die etwa dreißig Schüler freuen sich über diese verlängerten Ferien, während der Vertreter der Schulbehörde den Zustand mit Besorgnis beobachtet. Es ist kaum möglich, die Schüler ins Tal zur Schule zu schicken, weil dadurch zuviel Zeit verlorenginge. Besonders Kinder aus Bauernfamilien haben ohnehin einen weiten Weg zurückzulegen, um zum Schulhaus auf dem Stoos zu gelangen. Zurzeit hofft man allerdings immer noch, daß sich im letzten Moment doch noch eine Lehrkraft findet, die bereit ist, der Bergschule aus ihrem Dilemma zu helfen.

SZ: Neue Leitung des Gymnasiums Immensee

Als Nachfolger des zurückgetretenen Dr. Hans Krömler übernahm am 1. August Paul Ehrler aus Küßnacht am Rigi die Leitung des Gymnasiums Immensee. Der neue Rektor wurde 1931 in Küßnacht am Rigi geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums Immensee trat er in die Immenseer Missionsgesellschaft ein und machte die philosophisch-theologischen Studien im Seminar Schöneck. 1958 wurde er zum Priester geweiht. Nachher wirkte er als Lehrer für Englisch und Schulmusik am Gymnasium Immensee. Nebenher erwarb er an der Musikakademie Zürich das Diplom für Schulgesang. 1963 studierte er an der Universität Freiburg und nachher in England englische Sprache und Literatur. Dann zog er 1967 als Missionar nach Rhodesien, wo er in verschiedenen Regionen wirkte und von 1969 bis 1972 Lehrer an der katholischen Mittelschule für Afrikaner (Knabenseminar) in Gwelo war. Im März 1972 wurde er von den Obern als Lehrer nach Immensee zurückberufen und im Juni als neuer Rektor des Gymnasiums designiert. Paul Ehrler gehörte in der Folge auch dem Rektor- und Schulrat an. Er ist der erste Leiter der seit 1896 bestehenden Immenseer Mittelschule, der aus dem Kanton Schwyz und Bezirk Küßnacht stammt.

ZG: 12,9 Millionen für neue Schulanlage in Zug

Der Stadtrat von Zug beantragt dem Großen Gemeinderat, für die Erstellung einer neuen Primarschulanlage einen Kredit von 12,9 Millionen Franken zu bewilligen. Die vorgesehenen drei Gebäude umfassen 23 Normalschulzimmer, einen